

letztern wurden mit peinlicher Gewalt bekleidet und ersetzt dann die Legaten, die auch Praesides und Rectores hiessen, ganz. So war es zu Tacitus Zeit in Rätien. Den Rätiern ward ein schwerer Tribut auferlegt.¹⁾ Aber, sagt Strabo, es geht nun in das 33. Jahr, sie halten sich ruhig und zahlen ihren Tribut. Der Name Raetia galt für beide Rätien; erst zu den Zeiten des Kaisers Pertinax (193 n. Ch.) werden zwei Rätien genannt und erst im 4. Jahrh. wurde die Eintheilung in Raetia prima und secunda (erstes und zweites Rätien) gemacht. Gleich nach der Eroberung des Landes wurde die Pflanzstadt Augsburg (Augusta Vindelicorum) angelegt und gelangte bald zu grosser Blüte. Die Rätier stellten Hilfsvölker zu Fuss und zu Ross; oft geschieht Erwähnung der rätischen Cohorten; seltener erscheinen die Cohorten der Vindelicier; bisweilen werden sie zusammen genannt. Man trifft die rätischen Cohorten überall in den römischen Heeren, sogar in Armenien und Aegypten. Die rätische Jugend war der Waffen gewohnt und militärisch eingeübt.²⁾ Das zeigte sich in dem Kampf um das Reich zwischen Vitellius und Vespasian. Die Rätier zogen dem Aulus Caecina zu Hülfe, der die Partei des Vitellius hielt, wie Porcius Septimius, der damals Statthalter in Rätien war, und verhalfen ihm zum Siege über die Helvetier. Aber die Könige der Sueven wurden für Vespasian gewonnen und Sextilius Felix hütete die Ufer des Inn.³⁾ Vespasian trug den Sieg davon; er gehört unter die Zahl der bessern Regenten.

Plinius kann den Fleiss, die Betriebsamkeit, den Forschungsgeist der Alten nicht genug bewundern. „Nichts liessen sie ungeprüft, nichts unversucht; sie verhehlten nichts: alles sollte der Nachwelt nützlich sein; sie bestiegen unwegsame Gipfel der Gebirge, um deren Produkte und Kräuter kennen zu lernen, durchsuchten entlegene Einöden und alle Fibern der Erde. Die Pflanzenkunde war bei ihnen sehr hoch geschätzt.“ Er rühmt das Römerreich und seinen Frieden. „Menschen aus verschiedenen Ländern und Völkern wurden einander nahe gebracht, lernten sich gegenseitig kennen. Die Götter hatten Rom zu einem zweiten Lichte der Menschheit bestimmt.“⁴⁾

Zu diesem Reiche der Römer gehörte Rätien. Dahin brachten sie ihre Götter, ihre Sprache, ihre Kultur. Schon im ersten Jahrhundert der Unterwerfung hatte die römische Civilisation Eingang gefunden. Der Aebau des Landes, Handel, Gewerbe wurden gefördert. Rätien war fruchtbar. Auch auf den Alpen, sagt Strabo, sind allenthalben Bergfluren, die aus gutem Erdreich bestehen und sich mit Nutzen bauen lassen.

Inschriften auf Denksteinen zeigen uns, dass nicht nur römische Bürger aus Italien, sondern auch aus andern Provinzen sich in Rätien niederliessen.⁵⁾ Auch Namen rätischer Krieger lernen wir kennen. So haben dem Vejagenus, dem Sohne des Sisygus, der 46 Jahre gedient, seine Kriegsgefährten einen Denkstein gesetzt.⁶⁾ Er gehörte zur rätischen Cohorte. Cures, Sugent und Fregus dienten in einer Cohorte, die aus Rätiern und Vindeliciern bestand.⁷⁾ Ueberhaupt findet man die Namen vieler Rätier auf Denksteinen ausserhalb Rätiens.⁸⁾

Von Vespasian bis Marc Aurel (v. 69—161 n. Ch.) folgten meist tüchtige und wohlgesinnte Regenten. Die Provinz Rätien konnte sich zu hoher Blüte entwickeln. Dies gilt namentlich von Augusta Vindelicorum. Diese Stadt bildete den Mittelpunkt, von dem sich das römische Wesen und Leben über die Provinz verbreitete. Ein Grenzwall vom Rhein bei Mainz bis zur Donau bei Regensburg schützte das römische Land gegen die Einfälle der Germanen.⁹⁾ Der östliche Theil dieses Grenzwalls, so weit er

1) Tacit. Hist. V. 25. Sonst klagten die Provinzialen: procuratorem in bona, legatum in sanguinem saevire. Id. Agricola c. 15.

2) Tacit. Hist. I. 67 sqq. 3) Tacit. Hist. III. 6. 4) Plin. H. N. XXII. et XXVII.

5) Orelli, Inscriptionum Lat. collectio, 495. cives Romani ex Italia et aliis provinciis in Raetia consistentes widmen Ti. Varius Clemens, Statthalter in Raetien einen Denkstein (zu Cilly).

6) Zu Worms. Orelli 483. 7) Zu Mainz. Orelli 484.

8) Orelli ibid. Natione Raeti complures inveniuntur in lapp. extra Raetiam positis. Cohortes Raetorum VII. 9) Er wurde von Domitian (81—96) angefangen und von seinen Nachfolgern vollendet. Stälin, Gesch. v. Württemberg I. 14.